

Rundbrief 274

VEREIN FÜR GESCHICHTE DES WELTSYSTEMS

<http://www.vgws.org/> (H.- H. Nolte, Bullerbachstr.12, 30890

Barsinghausen)

2019-05-26

Liebe Mitglieder,

Historisch-politisch sind in diesem Rundbrief die “Eckpunkte für Erinnerung an die Opfer des deutschen Vernichtungskriegs” (S.1) zentral, die Markus Meckel, Peter Jahn und Martin Aust vorgelegt haben. Sie gehören zu der Diskussionen, die mit Aleida Assman in Barsinghausen geführt wurde (vgl. Rundbriefe 269, 272°, wie stets auf www.vgws.org .)

Zu Forschungsbereichen weist der Rundbrief auf zwei Chancen hin:

- den Call for Papers des Zentrums für Studien über Abhängigkeit und Sklaverei in Bonn (BCDSS) (S.4) sowie

- den Dissertationspreis der German Labour History Association (GLHA), Haus der Geschichte des Ruhrgebiets in Bochum (S.5)

Hinzu kommen Einladungen zu Veranstaltungen in Hamburg, Göttingen, Hannover und Barsinghausen. Platz für mehr ist da!

Mit vielen guten Wünschen für den Juni

Euer Hans-Heinrich Nolte

ECKPUNKTE FÜR ERINNERUNG.

OPFER DES DEUTSCHEN VERNICHTUNGSKRIEGS

www.Markusmeckel.eu/Aktuelles

*Seit längerem gibt es eine Diskussion darüber, wie wir in Deutschland der Opfer des Vernichtungskrieges im Osten gedenken sollen. Ein Denkmal für die polnischen Opfer ist im Gespräch, auch eines für alle Opfer im Osten gemeinsam. Ich selbst [d. ist Markus Meckel] hatte ein Museum vorgeschlagen. Der Bundestag hat am 31. Januar 2019 darüber diskutiert. Nun haben Peter Jahn, Martin Aust und ich uns zusammengesetzt und unsere früheren Positionen überdacht. Wir schlagen nun gemeinsam folgende **Eckpunkte** vor:*

**Eckpunkte für die Erinnerung an die Opfer des deutschen
Vernichtungskriegs**

1939 – 1945

Information – Dialog – Gedenken

Berlin, den 2. April 2019

Von Markus Meckel, Peter Jahn und Martin Aust

Für seine selbstkritische Aufarbeitung der NS-Verbrechen als Teil der eigenen Geschichte hat Deutschland international großen Respekt erhalten. Im Zentrum stand hier der Völkermord an den europäischen Juden. Millionen von Opfern der nationalsozialistischen Mordpolitik in Osteuropa sind dagegen bis heute in unserer deutschen Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus kaum im Blick – weitgehend vergessen sind die als „slawische Untermenschen“ stigmatisierten Einwohner Polens, der Sowjetunion und der baltischen Staaten.

Der aktuelle Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD bekennt sich – achtzig Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs – dazu, das Gedenken an die Opfer des deutschen Vernichtungskriegs im Dialog mit Partnern im östlichen Europa zu stärken. Verschiedene Projekte konkurrieren um die Realisierung dieses Vorhabens: das Projekt eines Gedenkortes der Opfer deutscher Lebensraumpolitik in Polen und der Sowjetunion und die Initiative für ein Denkmal der ermordeten Polen. Der Deutsche Bundestag hat in seiner Plenardebatte vom 31. Januar 2019 weitere Überlegungen in dieser Frage an den Ausschuss für Kultur und Medien verwiesen.

Wir drei Unterzeichneten haben mit verschiedenen Positionen zu der öffentlichen Debatte beigetragen. Peter Jahn hat 2013 die Initiative Gedenkort für die Opfer deutscher Lebensraumpolitik gegründet. Martin Aust hat 2017 den Aufruf für ein Polendenkmal unterschrieben und in einem Beitrag in der FAZ (27. August 2018) jedoch auch dafür plädiert, über dem Gedenken an die polnischen Toten die Opfer des Vernichtungskriegs in der Sowjetunion nicht zu vergessen. Markus Meckel hat 2019 bei verschiedenen Gelegenheiten öffentlich dazu aufgerufen, anstatt eines Denkmals für die Opfer einer Nation ein Museum mit Gedenkort zu errichten, das den gesamten Vernichtungskrieg in den Blick rückt.

In Gesprächen haben wir Unterzeichneten unsere Positionen diskutiert und daraus Schlüsse für das künftige Gedenken gezogen.

Wir erkennen an, dass ein Gedenkort allein für alle Opfer des Vernichtungskriegs jenseits der deutschen Öffentlichkeit ein Kollektiv benennt, in dem sich unterschiedliche Nachfahren der Opfer nicht angesprochen fühlen. Wir sind zu dem Schluss gelangt, dass ein Denkmal die Öffentlichkeit nicht hinreichend über die Geschichte informiert. Uns leuchtet ein, dass der Begriff Museum

Vorstellungen einer Sammlung und Ausstellung weckt, der fragliche Ort jedoch schlicht informieren und dokumentieren soll.

Folgende Eckpunkte schlagen wir für ein künftiges Gedenken vor:

Ein Ort der Information, des Dialoges und des Gedenkens
 Ein angemessenes Wissen über den deutschen Vernichtungskrieg und seine Opfer im östlichen Europa wird in der deutschen Gesellschaft vor allem durch faktenbetonte Information erreicht. Die Planungen und Handlungen der deutschen Täter und das Leid der Opfer des deutschen Vernichtungskrieges zunächst gegen Polen und dann gegen die Sowjetunion müssen zusammenhängend und ausführlich dokumentiert werden. Dabei müssen sowohl individuelle und gruppenspezifische Erfahrungen von Gewalt und Vernichtung in Polen und der Sowjetunion als auch übergreifende Zusammenhänge deutscher Vernichtungspolitik deutlich werden. Dazu bedarf es eines Ortes der Information. Dieser Ort soll zugleich für den Dialog mit Historikerinnen und Historikern sowie zivilgesellschaftlichen Erinnerungsinitiativen aus Polen, der Ukraine, Belarus, Russland, Estland, Lettland und Litauen offen sein. In einem internationalen, wissenschaftlichen Beirat des Ortes erfährt dieser Dialog eine Institutionalisierung. Auch der Austausch mit lokalen Erinnerungsinitiativen sowie Schulklassen aus Deutschland findet hier Platz. Nicht zuletzt soll der Ort auch Räume für gruppenspezifisches Gedenken umfassen. Das Ensemble von Information, Dialog und Gedenken fördert Empathie mit den Opfern.

Deutsche Erinnerungsverantwortung für den Vernichtungskrieg
Kl.peter.jahn@gmx.de, kontakt@markusmeckel.eu, maust@uni-bonn.de

AKADEMISCHES DORF

Bonn Center for Dependency and Slavery Studies (BCDSS)

As you probably already know, we have founded the Bonn Center for Dependency and Slavery Studies in December 2017 (www.dependency.uni-bonn.de). In September 2018, the Center received funding for establishing a new Cluster of Excellence "Beyond Slavery and Freedom. Asymmetrical Dependencies in Pre-Modern Societies."



Call for Papers

Gender, Intersectionality and Dependency

Workshop at the University of Bonn, 18-19 July 2019

Research Area E: Gender and Intersectionality focuses on how asymmetrical dependencies In order to plan the future of *Research Area E* we would like to discuss different approaches with young and early career researchers from the fields of anthropology, archaeology, history, literary studies, gender studies, and other related fields who have experience with or a profound interest in the topic of asymmetrical dependencies and gender and/or intersectionality. We also encourage all participants to reflect on the concept of dependency. (For a working definition used by the Cluster of Excellence, see <https://www.dependency.uni-bonn.de/en/program/about>.)

Contributions based on research from all over the world and all time periods are welcome, but the research must have a historical perspective. We welcome research on all periods and all regions, but we particularly encourage research on pre-modern and non-European societies. The invited scholar is expected to hold a max. 30 min. presentation.

Travel and accommodation costs will be covered by the University of Bonn.

Please send proposals with a short CV and summary (ca. 300 words) until 10 June to: ResearchAreaE@dependency.uni-bonn.de.

Dissertationspreis der German Labour History Association (GLHA)

Die German Labour History Association (GLHA) vergibt erstmalig einen Preis für eine inhaltlich, methodisch und theoretisch innovative Dissertation auf dem Gebiet der Labour History.

Die GLHA ist ein gemeinnütziger Verein, sein Zweck besteht in der Förderung von Forschung, Präsentation, Dokumentation und Bildungsarbeit zur Geschichte der Arbeit, der Arbeiterbewegung und sozialer Bewegungen. Die GLHA richtet sich an Historikerinnen und Historiker sowie alle anderen Interessierten, die sich an Universitäten, in Museen und anderen Erinnerungseinrichtungen, in Archiven, in Vereinen oder auch in der schulischen und außerschulischen Bildung mit Labour History befassen.

Die GLHA setzt sich zum Ziel, die unterschiedlichen Initiativen auf dem Feld der Labour History, die es derzeit im deutschsprachigen Raum gibt, zu bündeln und zusammenzuführen. So soll ein regelmäßiger Austausch geschaffen werden, der einzelne Förderinitiativen überdauert und die Projekte aus den unterschiedlichen weltweiten Labour-History-Netzwerken mit den deutschen Debatten verbindet.

Der Preis wird vergeben für eine inhaltlich, methodisch und theoretisch innovative Dissertation auf dem Gebiet der Labour History. Thematisch, epochal oder regional sind

den Arbeiten keine Grenzen gesetzt. Bewerben können sich promovierte Historikerinnen und Historiker, die ihre Dissertation an einer deutschsprachigen Hochschule (auch in englischer Sprache) oder auf Deutsch an einer ausländischen Hochschule eingereicht haben. Vorschläge von Seiten Dritter sind herzlich willkommen. Die Promotion muss mit der Disputation (oder einer äquivalenten Prüfung) abgeschlossen sein, und der Abschluss darf bei Fristende der Bewerbung (15. Juli 2019) nicht länger als drei Jahre zurückliegen. Die Dissertation darf bereits veröffentlicht sein.

Eingereicht werden müssen das Manuskript der Dissertation bzw. bei Veröffentlichung die PDF der Publikation, eine dreiseitige Skizze der Dissertation und ein Lebenslauf. Die Unterlagen werden elektronisch eingereicht. Sollte bei einer bereits veröffentlichten Dissertation kein PDF vorliegen, müssen drei gedruckte Exemplare eingesandt werden. Deadline für die Bewerbung ist der 15. Juli 2019.

Die Ehrung für die Preisträgerin den Preisträger findet auf der ersten Konferenz der GLHA vom 6. bis 8. Februar 2020 in Bochum statt („Zur Freiheit der Arbeit im Kapitalismus“, www.germanlabourhistory.de). Die Preisträgerin bzw. der Preisträger wird auf der Konferenz zu einem Vortrag eingeladen, der im Anschluss von der GLHA publiziert wird.

German Labour History Association

c/o Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Clemensstraße 17, 44789 Bochum

info@germanlabourhistory.de

PUBLIKATIONEN AUS DEM VEREIN

Manuela Boatcă (2019): Coloniality of Citizenship and Occidental Epistemology. In: *Diversia* 03/19, special issue Decolonial Theory & Practice in Southeast Europe, pp. 55-77

REZENSIONEN

Nolte zu Jörg Ganzenmüller Hg.: *Recht und Gerechtigkeit. Die strafrechtliche Aufarbeitung von Diktaturen in Europa, Köln usw. 2017* (Böhlau) in

Jgoe-reviews www.recensio.net 8 (2018.3)

LESEEMPFEHLUNG

<https://de.sputniknews.com/politik/20190420324756411-ex-praesident-jimmy-carter-nennt-usa-das-kriegsrischste-land-der-welt>

AUSTAUSCHZEITSCHRIFTEN

Welt-Trends 151 (Mai 2019)

Neelsen: Indien: Weiter mit Modi?/ Schissler: Niedergang der Neocons in den USA/

Thielicke: Machtwechsel in Kasachstan

Multipolar: Neue INF-Rüstung – alte Drohungen

Richter: Ende des INF-Vertrags/ Stefanwitsch: Russland/ Havertz: Ostasien/ Malinowski:

Mittel- und Osteuropa/ Studiengruppe Entmilitarisierung und Sicherheit

Yuru Lian: Chinas 4. Mai-Bewegung/ Sook-Young Ahn: beide Koreas

verlag@welttrends.de

NOTIZEN**Comparativ 2018.4**

Chris Hann Hg.: Realising Eurasia. Empire and Connectivity during Three Millennia /Ders.: Eurasian Dynamics. From Agrarian Axiality to the Connections of the Capitalocene/ Krishan Kumar: Empire and Eurasia. In the Footsteps of Alexander/ Marie Faverreau: The Mongol Peace and Global Medieval Eurasia/ Burckhard Schnepel: Seaborne Empires and Hub Societies: Connectivity in Motion across the Indian Ocean World/ Ildikó Bellér-Hann: Silk Road Connectivity and the Construction of Local History/ Jack A. Goldstone: The Once and Future Middle Kingdom: China's Return to Dominance in the Global Economy

comparativ@uni-leipzig.de

EINLADUNGEN

**Hannover, 14. 06. 2019, 18:00 – 20:00, Freizeitheim, Vahrenwalderstr. 92
40 Jahre Deutsch Polnische Gesellschaft Hannover**

Begrüßungen von Bürgermeistern von Hannover und Poznań

Dr. Lothar Nettelmann: 40 Jahre DPG Hannover / Prof. Dr. Dorota

Gierszewski (Krakau): Die Zukunft der deutsch-polnischen Beziehungen.

Anmeldung: dpghannover@dpgghan.de

Hamburg, 20.6. 19,00

Mahnmal St. Nikolaj, Willy Brandt Str. 60, 20457 HH

Landeszentrale für Politische Bildung

Podium Umerli vs'e – Alle sind gestorben. Deutsch-russische Perspektiven

70 Jahre nach dem Ende der Blockade Leningrads

Volker Rühle, Karsten Voigt, Sabine Bamberger-Stemman

Infos Annika.samesch@bsb.hamburg.de

Hamburg, 21. 6-: 18.00

Werkstatt für Internationale Politik... Nernstweg 32-34 22765 HH Podium

Historische Verflechtungen: Rassismus und Antisemitismus (Diskutanten

Felix Axster, Manuela Bauche, Susann Lewerenz, Stefan Petke, Oliver von

Wrochem) Anmeldung studienzentrum@bkm.hamburg.de

Hannover, 24. Juni

(Montag) 16:15 - 17:45, Welfengarten 1, (Hauptgebäude der Leibniz-Universität) B 305 Bielefeldsaal

Dr. Asli Vatansever (HU Berlin) : Ansätze zur Erklärung des letzten Jahrhunderts des Osmanischen Reiches:

Im Rahmen der Vorlesung: PD Dr. Dariusz Adamczyk & Prof. Dr. em.

Hans-Heinrich Nolte: OSTEUROPA-EURASIEN-im „langen

19..Jahrhundert“

Es besteht eine gegliederte und z.T. raisonierende Literaturliste, ggfs.

fragen aslivtnsvr@yahoo.com

Göttingen, 2. Juli 16:00

Georgientag der Professur für Osteuropäische Geschichte der Georg-August-Universität, Raum KWZ 2.636. In diesem Rahmen 18:00: Prof. Oliver Reisner, Tbilisi: Geschichte der schwäbischen Kolonien in Georgien und ihr kulturelles Erbe heute - Bitte anmelden: kerstin.bisch@uni-goettingen.de

**Barsinghausen, 10.Juli, 16.00-18.15, VHS, Barsinghausen, Langenäcker 38
Historisch-Politisches Colloquium Barsinghausen,
Dr. Volkmar Arnold: Jenseitsvorstellungen im Mittelalter
Info: hquadrat5@gmx.de**

**Mit vielen guten Wünschen
Ihr und Euer Hans-Heinrich Nolte**

PS. Und zur Diskussion::

In einem Leserbrief im Parlament 20.05.2019 habe ich mich auf das Konzept der Wellen Globalisierung-Reterritorialisierung bezogen. Etwas ausführlicher in N.: Kurze Geschichte der Imperien, Wien 2017, S. 340 – 357.

Leserbrief:

“Das positive Bild von Europa, das Johanna Metz (in Parlament 29.04.) zeichnet, möchte ich aus historischer Sicht ergänzen. Seit dem späten Mittelalter folgen auf Globalisierungs-schübe Wellen von Reterritorialisierung, weil Staaten oder Personen das Ausmaß der entstandenen Ungleichheiten begrenzen wollen. Da während der letzten Globalisierung 44% des globalen Wertzuwachses an die obersten 5% der Welteinkommenspyramide gegangen sind, ist die Reterritorialisierungswelle diesmal besonders heftig. Sie trifft aber die EU bisher nur wenig, weil die politischen Eliten vieler europäische Nationen wissen, dass sie ohne EU in der Weltpolitik übergangen werden. Die EU sollte sich ohne Aufregung aber entschieden für eine bessere Verteilung der Lasten und Vorteile engagieren - was leider auf Kosten Deutschlands, der Benelux-Staaten und Irlands gehen muss.

mit freundlichen Grüßen

Hans-Heinrich Nolte, Barsinghausen“